

Jahresrechnung 2014

Die gip nimmt die Jahresrechnung 2014 mit Wohlwollen zur Kenntnis. Wir erkennen darin eine zunehmende finanzielle Stabilisierung unseres Kantons, der ja vorher etwas krankte. Das verdanken wir auf der Einnahmeseite den Steuereinnahmen, die uns positiv überraschten. Dies dank der guten Wirtschaftslage. Auf der Ausgabeseite läuteten wir die ASP ein, deren Sparmassnahmen sich jetzt langsam auswirken konnten. Die Konsequenz ist, dass wir besser dastehen. Im Moment ist aber noch kein Übermut am Platz, auch wenn wir 212 Mio. Franken mehr Einnahmen als Ausgaben zu verzeichnen haben. Ich möchte drei Punkte erwähnen: Erstens. Die Steuereinnahmen sind volatil. Wir wissen nie genau, wo wir stehen: 2012 schneite es uns diese 200 Mio. Franken herein, jetzt stehen wir auf einmal mit 200 Mio. Franken im positiven Bereich. Mit dem Wegfall der Stützung des Euro-Kurses besteht noch viel mehr die Gefahr, dass die Wirtschaft nicht unbedingt boomt, denn die Exportwirtschaft, von der wir auch abhängig sind, kommt nicht so gut vorwärts. Zweitens. Wegen der Unternehmenssteuerreform III ziehen dunklere Wolken am Himmel auf. Wir wissen noch überhaupt nicht, was da auf unseren Kanton zukommt. Drittens. Im Vergleich mit anderen Kantonen stehen wir auch hinsichtlich des Nationalen Finanzausgleichs noch nicht so gut da. Auch hier sollten wir in ein Mittelmass kommen und nicht mehr unter den grössten Bezüglern figurieren. Die gip verfolgt die Strategie, auf dem Pfad der strukturellen Bereinigung der Kantonsaufgaben weiterzugehen. Wir müssen uns wirklich überlegen, was zur Aufgabe des Kantons gehört und was eben nicht. Das ist das grosse Plus, das wir mit der ASP ins Rollen bringen konnten. Wir haben es noch nicht komplett umgesetzt, aber wir konnten es immerhin ins Rollen bringen. Wir kritisieren aber auch die soeben erst beschlossene Verwässerung der Fahrkostenabzüge, die auch ein Paket der ASP war. Das kommt für uns etwas schräg daher. Bei den Investitionen liegen wir 15 Prozent tiefer als budgetiert. Wir stellen das mit Erstaunen fest. Es wird also zum Beispiel nicht auf den Bau von Strassen verzichtet. Offenbar verträgt das der Kanton. Beim Finanzierungssaldo als Kennzahl der Bestimmung, ob wir die Investitionen aus eigenen Mitteln finanzieren können und uns nicht weiter verschulden, liegen wir bei 130 Prozent. Das ist gut, das liegt weit über 100 Prozent. Der Bilanzfehlbetrag schnellte im Jahr 2012 nach oben. Jetzt liegt er wieder unter demjenigen von 2011, er ist also um 60 Mio. Franken gesunken. Wir befinden uns also weiter im Trend nach unten, was die gip sehr unterstützt, denn wir wollen keine Schulden. Wir nehmen den Jahresbericht zur Kenntnis, unterstützen den Bericht der Finanzkommission und unterstützen auch die Forderung, die Motionen nicht abzuschreiben.